

1. Russells Lebensweg

1.1 Kindheit und Jugend

Bertrand Arthur William Russell, dritter Earl of Russell, wurde am 18. Mai 1872 geboren, auf dem Höhepunkt der Regentschaft Victorias, der Königin von Großbritannien und späteren Kaiserin von Indien. Er starb am 2. Februar 1970 während des Kalten Krieges, kurz nachdem der amerikanische Präsident Nixon begonnen hatte, die US-Truppen aus Vietnam zurückzuziehen. Der Vietnamkrieg war für Russell keine Episode, die er im hohen Alter nur noch aus der Ferne zur Kenntnis genommen hätte: Seine letzten Jahre waren dem Kampf gegen den US-Imperialismus gewidmet, und er war einer der Organisatoren des «International War Crimes Tribunal», des sogenannten «Russell-Tribunals», das die Kriegsverbrechen der USA in Südostasien aufklären und verurteilen sollte.

Seine aristokratische Familie behauptete, ihre Ursprünge bis in die Zeiten der normannischen Invasion zurückführen zu können. Auch wenn sich dies bei genauerer Prüfung als nicht stichhaltig erwies, gehörte Russells Familie zu den einflußreichsten im England des 19. Jahrhunderts. Russells Großvater John Russell war Mitte des 19. Jahrhunderts zweimal Premierminister und hatte entscheidenden Anteil an einer Wahlrechtsreform, die wesentlich zur Demokratisierung des britischen politischen Systems beitrug. Es wäre der Familientradition keineswegs fremd gewesen, wenn Russell die Laufbahn des Politikers eingeschlagen hätte mit dem Ziel, eines Tages selbst Premierminister zu werden. Tatsächlich brachte er es trotz exzellenter gesellschaftlicher Verbindungen nicht sehr weit in der Politik; über einige erfolglose Kandidaturen zum Unterhaus ist er nie hinausgekommen. Für die meisten, die ihn näher kannten, war das kein Zufall: Sie hielten ihn für politisch eher unbegabt. Russell selbst hingegen glaubte an seine politische Mission. Er wollte, besonders in seinen späten Jahren, die Welt zum Guten verändern, schnell und grundsätzlich, ohne daß ihn Einzelheiten und politische Kleinarbeit allzusehr interessiert hätten.

Seine adelige Herkunft und Erziehung prägten Russell zeitlebens. Das heißt keineswegs, daß er das typische Leben eines Angehörigen der englischen Hocharistokratie geführt hätte. Im Gegenteil, seine Lebensweise und seine politischen Überzeugungen machten ihn in vieler Hinsicht zum Enfant terrible und Außenseiter seiner Klasse, was Russell mit seinem ausgeprägten Sinn für Provokation durchaus nicht mißfiel. Auch wenn er ein eher schüchternes Kind war, entwickelte er bereits als Student ein beachtliches rhetorisches Talent. Später zögerte er nie, seine Meinung über alles und jedes kundzutun, auch wenn sie vielen Zeitgenossen als skandalös, blasphemisch, abwegig oder politisch inkorrekt erschien. Er war ein Viktorianer, der gegen den Vietnamkrieg und den britischen und amerikanischen Imperialismus protestierte, und der dafür in seinem 90. Lebensjahr wegen zivilen Ungehorsams und Aufhetzung der Öffentlichkeit gegen die Staatsgewalt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Mit dem Gefängnis hatte er bereits im Ersten Weltkrieg Bekanntschaft gemacht, als er wegen Unterstützung der britischen Kriegsdienstverweigerer und Verunglimpfung der amerikanischen Armee zu einer Haftstrafe verurteilt worden war. Seine Freunde intervenierten beim zuständigen Minister, so daß er aufgrund seiner adligen Herkunft diese Strafe unter Haftbedingungen erster Klasse abbüßen konnte: Seine Zelle wurde von Mithäftlingen gereinigt und in Ordnung gehalten, und es war ihm gestattet, sich seine eigene Verpflegung bringen zu lassen. Diese Bedingungen erlaubten es ihm, in Muße das Werk *Introduction into Mathematical Philosophy* (IMP, 1919) zu verfassen.

Russells Kindheit stand unter einem unglücklichen Stern: Seine Eltern und seine Schwester starben, als er noch nicht vier Jahre alt war, und so wuchs er ziemlich einsam inmitten von Büchern und alten Leuten in Pembroke Lodge auf, dem Haus seiner moralisch sehr konservativen Großmutter. Als Heranwachsender geriet er mehr und mehr in Opposition zum Viktorianismus seiner Umgebung und kam zu politischen und religiösen Überzeugungen, die den konservativen Auffassungen seiner Großmutter strikt entgegengesetzt waren. Es wurde ihm zur Gewohnheit, seine innere Welt vor Außenstehenden so weit wie möglich zu verbergen.

Seit früher Jugend interessierte er sich für Bücher. Sein Interesse für Mathematik wurde geweckt, als ihm sein älterer Bruder Frank



ent
eck

Russell als Neunjähriger

ein Lehrbuch der euklidischen Geometrie zeigte und ihn in die Anfangsgründe der Mathematik einwies. Er zeigte eine schnelle Auffassung, und es wurde klar, daß er eine überdurchschnittliche Begabung für Mathematik besaß. Besonders faszinierte ihn die Tatsache, daß die Sätze der Mathematik beispielhaft zeigen, daß es sicheres Wissen gibt, das über allen Zweifel und alle bloßen Meinungen erhaben ist.

Solange er im Hause seiner Großmutter lebte, besuchte Russell keine Schule, sondern wurde von wechselnden Privatlehrern und Tutoren erzogen. Diese verfügten oft über beachtliche wissenschaftliche und philosophische Kenntnisse, was nicht unwesentlich dazu beitrug, daß ihr Schüler sich früh für philosophische und mathematische Fragen zu interessieren begann. Er hatte jedoch kaum Kontakt zu Gleichaltrigen. Das machte ihn später zunächst zu einem introvertierten Außenseiter. Dies änderte sich, als er 1890 zum Studium nach Cambridge ging.